

Ortschronik Großdeinbach



© 2023 by einhorn-Verlag+Druck GmbH

Herausgeber

Stadt Schwäbisch Gmünd

Herstellungsleitung

Jens Giese, einhorn-Verlag

Redaktion

Felix Pflug, einhorn-Verlag

Andrea Porr, einhorn-Verlag

Dr. Niklas Konzen, Stadtarchiv

Jannik Staudenmaier, Stadtarchiv

Arnd Kolb, Stadtarchiv

Barbara Gerstlauer, Bezirksamt

Gerd Zischka, Ortsvorsteher Großdeinbach

Schlussredaktion

Felix Pflug, einhorn-Verlag

Anka Malterer, einhorn-Verlag

Celina Grün, einhorn-Verlag

Bildredaktion

Gerd Zischka

Berthold Moser

Felix Pflug

Barbara Gerstlauer

Gestaltung

Christina Baur, einhorn-Verlag

Lukas Hable, einhorn-Verlag

Alicia Hägele, einhorn-Verlag

Gesamtherstellung

einhorn-Verlag+Druck GmbH

Coverbild

Luftbild Großdeinbach, Foto: Gundis-Ballonfahrten

Bilder Rückseite

Unterer Weiler/Bruckertalstraße, Foto: privat

Altes Bezirksamt, Foto: privat

Musikverein Großdeinbach, Foto: Musikverein Großdeinbach

August Weiler mit Tochter Else in Hangendeinbach, Foto: privat

Großdeinbacher Markstein, Foto: LGL, Freigabe 06.10.2023

ISBN 978-3-95747-163-5

1. Auflage, November 2023

Printed in EU

www.einhornverlag.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sollten Rechteinhaber nicht genannt sein oder konnten sie nicht eruiert werden, wird um Meldung mit entsprechenden Nachweisen gebeten, damit die Inhaber in künftigen Auflagen berücksichtigt bzw. ihre Ansprüche im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten werden können. Für die Bildrechte und die Urheberrechte der einzelnen Beiträge sind in der Regel die Autoren verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Großdeinbach stellt sich vor
Gerd Zischka 10

Ortsgeschichtsforschung in Großdeinbach:
Über alte Pfade neue Wege bahnen
Niklas Konzen 18

Erster Teil: Geschichte und Natur

Großdeinbach als Grenzland:
Mittelalterliche Grundlagen
Niklas Konzen 21

Landschafts- und Erdgeschichtliches von Großdeinbach
Werner K. Mayer 26

Die Römer, der Limes
– was geschah und was daraus geworden ist
Katja Baumgärtner 40

Die Burg Waldau / Hohenwalden
Jürgen F. Schmidt 48

Vom Staufen und Rechberg zur Lein
Grenzen und Grenzzeichen der Gmünder Freien Pirsch
und Mundat auf der Gemarkung von Großdeinbach
Raimund J. Weber 56



Zeiten des Übergangs: 74
Die Stabsgemeinde Großdeinbach im Königreich Württemberg
Wilhelm Lienert

Großdeinbach im 20. Jahrhundert 92
Ulrich Müller

Lebensräume und Naturschutz 110
auf der Markung Großdeinbach
Dieter Rodi

Wustenriet – Vom Bauernweiler zur Schlafstadt 124
Karlheinz Hegele

Radelstetten in Mittelalter und Früher Neuzeit 135
Hans Boxriker

Zweiter Teil: Erlebtes und Erzähltes

750 Jahre Großdeinbach 146
Geschichte und Geschichten
Berthold Moser

Das Geheimnis unterm Kirchendach – 154
oder wer kennt Karl Tomforde?
Berthold Moser

Skizzen aus meinem Dorf 158
Christina Barbara Kiehs-Glos



Dritter Teil: Großdeinbachs Vereine

Von Löwen-Hockern zu Löwen 170
Pascal Schneider

Das Doibächer Theaterbühnle e.V. 172
Nicole Brucker

Dorfgemeinschaft Kleindeinbach e.V. 174
Helmut Gold

Die evangelische Kirchengemeinde in Großdeinbach 177
Berthold Moser, Pfarrer Jochen Leitner

Feuerwehr Großdeinbach 182
Ralf Bauer

75 Jahre Gartenfreunde Großdeinbach 193
Klaus Heinrich

Die Katholische Kirchengemeinde Großdeinbach 196
Elfriede Wranja, Rosemarie Betsch

Kindergarten KIGAWU in Wustenriet 204
Christiane Gehrung

Kindergarten Pfiffikus 206
Rita Füseler

Kindergarten Villa Holder 208
Carola Herber, Ulrike Philipp

Krankenpflegeverein Großdeinbach e.V. 210
Andrea Pöhlmann

2022: 85 Jahre KTZV Großdeinbach 212
Kleintierzuchtverein Großdeinbach

LandFrauen 218
Eine starke Gemeinschaft – Früher und heute
Gabi Müller, Birgitt Fautz

Jugendraum Großdeinbach Gerd Zischka	223
Musikverein Großdeinbach e.V. Es begann im Jahre 1900 Michael Menzner, Karl-Heinz Rußnak	224
Der Bürgerverein Ortsgemeinschaft Großdeinbach e.V. Wolfgang Kleinrath	232
Der Dorfladen und die Deinbacher Ortsmitte Wolfgang Kleinrath	236
Im Zeichen von Lilie, Kreuz und Kleeblatt – die Großdeinbacher Pfadfinder Berthold Moser	240
Skiclub Großdeinbach e.V. Nadine Rahm	242
TSV Großdeinbach Werner Fleischmann	244
Vom Darlehenskassenverein zur Ortsbank Großdeinbach der VR Bank Schwäbischer Wald eG Nicole Brucker	255
Rehkitzrettung Deinbach / Wetzgau e.V. Gerd Zischka	258
Schmökerei Claudia Zielke	259





**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,**

Großdeinbach kann in seiner Geschichte mittlerweile auf mehrere Chroniken zurückblicken. Vielen von Ihnen sind die Chroniken von Gustav Brude und Adolf Glos bekannt. Somit hatten Sie schon in der Vergangenheit die Möglichkeit, die Geschichte Großdeinbachs und unserer Ortsteile nachzulesen. Diese Geschichte haben wir nun neu aufgearbeitet, um vieles ergänzt und modern gestaltet. Das Ergebnis aus der Recherche zu wissenschaftlichen Themen, die Geschichte unserer Ortsteile und Vereine, ergänzt mit Anekdoten und Geschichten, in reich be-

bildeter Form von früher und heute halten Sie nun mit unserer neuen Großdeinbacher Ortschronik in den Händen.

Die Geschichte eines Ortes wird mitgeprägt von Personen und deren Geschichten. Vielleicht erkennen Sie auch jemanden aus Ihrem familiären Umfeld in den Beiträgen aus der jüngeren oder älteren Vergangenheit oder Gegenwart.

Um Ihnen diese Möglichkeit bieten zu können, war es notwendig, dass sich unsere Großdeinbacher Vereine und Gruppen, zusammen mit ihren Verantwortlichen, in engagierter Weise mit eingebracht haben. Hiermit war viel Arbeit verbunden, umfangreiche Recherchen und Gespräche mit Zeitzeugen waren not-

wendig. Für die Umsetzung einer reichhaltigen Bebilderung waren wir auf die Unterstützung unserer Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Außerdem finden Sie in unserer Ortschronik auch wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Natur unserer schönen Heimat, wozu freie Autoren ihre Beiträge zur Verfügung gestellt haben. Hierfür darf ich mich im Namen des Ortschaftsrats Großdeinbach bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken.

Ohne die finanzielle und professionelle Unterstützung und Begleitung wäre trotz des Engagements der Vereine und ihrer ehrenamtlichen Helfer dieses Projekt nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd

und unserem Oberbürgermeister Richard Arnold. Ein herzlicher Dank gilt auch dem Archivar der Stadt Dr. Niklas Konzen und dem einhorn-Verlag mit dem projektverantwortlichen Redakteur Felix Pflug für die Verwirklichung dieser Ortschronik. Ihnen, den Leserinnen und Lesern, wünsche ich nun viel Freude beim Entdecken und Schmökern in unserer Ortschronik!

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Gerd Zischka". The signature is fluid and cursive.

Gerd Zischka, Ortsvorsteher

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mehr als 750 Jahre sind vergangen, seit Ritter Egino von Staufen sich mit dem Kloster Lorch über das Vogtrecht in »Thainbuch« einigte – die erste Erwähnung von Großdeinbach. Doch in der vorliegenden Chronik finden sich weit mehr als 750 Jahre Ortsgeschichte, da die Untersuchungen bereits in der römischen Antike beginnen. Mehr als ein Dutzend Autorinnen und Autoren haben sich intensiv mit der Geschichte Großdeinbachs, seinen zahlreichen Teilorten, seiner Geologie, Fauna und Flora auseinandergesetzt und lesenswerte sowie reich bebilderte Beiträge darüber verfasst. Sie durchforsteten in ehrenamtlicher Tätigkeit die Archive auf der Suche nach historischen Dokumenten und Bildern, brachten aber auch, wo es möglich war, die Erzählungen von Zeitzeugen mit ein. Der erste Teil der Chronik widmet sich aus einer fachwissenschaftlichen Perspek-

tive dem, was Großdeinbach in der Vergangenheit geprägt hat und heute noch prägt. Ein wiederkehrendes Thema darin ist die Grenzlage, die das Gebiet der heutigen Teilgemeinde Großdeinbach zu verschiedenen Zeiten innehatte, von der Zeit des rätisch-obergermanischen Limes, als hier die Grenze des römischen Reiches lag, über die Pirschgrenze der Reichsstadt Gmünd, die sich mitten durch das heutige Großdeinbach zog, bis hin zur hier verlaufenden Grenze der Oberämter Welzheim und Gmünd im 19. und 20. Jahrhundert. Als selbstständige württembergische Gemeinde im Oberamt Welzheim hatte Großdeinbach seit 1811 nicht weniger als fünfzehn Teilorte, die sich von der Lein bis fast zum Aasrücken ausdehnten. Nachdem Wetzgau bereits 1938 nach Gmünd umgemeindet worden war, wurde Großdeinbach mit der Gebietsreform von 1972 ein Ortsteil unserer Stadt. Doch hat sich Großdeinbach bis heute viel von seiner früheren Eigenständigkeit bewahrt. Das

Miteinander im Ort und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Stadtteil drückt sich in der Arbeit der vielen blühenden Vereine aus, die sich im dritten Teil der Chronik vorstellen. Der zweite Teil »Erlebtes und Erzähltes« bietet Raum für Anekdoten, Eindrücke und Erinnerungen, die mit Großdeinbach verbunden sind und die sachlich-überprüfbaren Informationen um eine subjektive, persönliche Dimension ergänzen.

Die neue Ortschronik ist eine Kooperation zwischen Bezirksamt und Stadtarchiv. Unser Dank gilt insbesondere Ortsvorsteher Gerd Zischka: Bei ihm liefen die Fäden zusammen, er fungierte als Bindeglied zu den vielen Vereinen und steuerte auch selbst wertvolle Beiträge bei, wobei ihm ein besonderes Anliegen war, dass jeder Teil von Großdeinbach sich in der Ortschronik wiederfinden konnte. Barbara Gerstlauer leistete ihm dabei tatkräftige Unterstützung. Danken wollen wir auch dem Stadtarchivar Dr. Niklas Konzen, der die Autorinnen und



Autoren der wissenschaftlichen Beiträge betreute, Arnd Kolb und Jannik Staudenmaier vom Stadtarchiv für ihre Mitwirkung bei der Redaktion, den engagierten Autorinnen und Autoren selbst sowie dem einhorn-Verlag für die ansprechende Gestaltung!

Wir wünschen der neuen Ortschronik viele interessierte Leserinnen und Leser!

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Richard Arnold". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Richard Arnold, Oberbürgermeister

Großdeinbach

stellt sich vor

Gerd Zischka ■

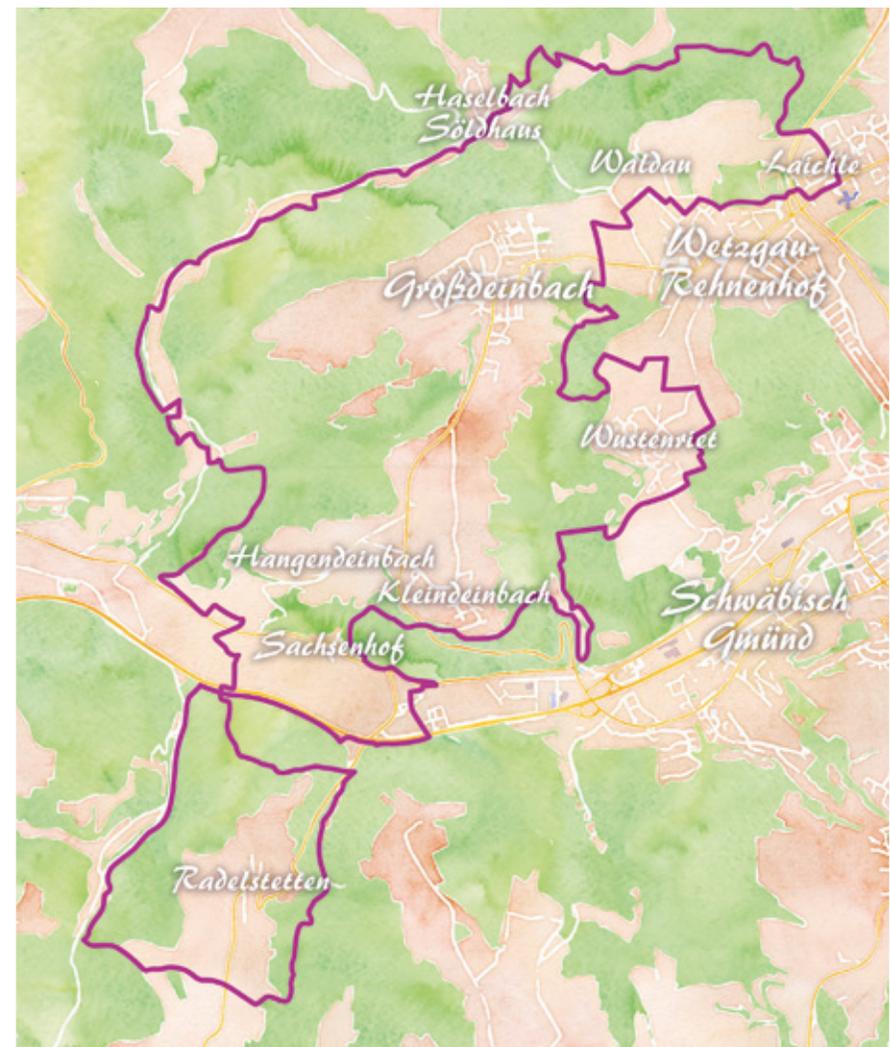
Großdeinbach ist mit seinen ca. 14 Quadratkilometern der größte Stadtteil von Schwäbisch Gmünd. Er besteht neben dem Kernort aus einer Reihe weiterer Teilorte, die auf der Hochfläche zwischen dem Haselbach- und Rotenbachtal eine lockere Siedlungsstruktur bilden. Aufgrund dieser Lage ist Großdeinbach ideal für ausgiebige Spaziergänge mit traumhaften Ausblicken auf den Albtrauf, die drei Kaiserberge, den Rosenstein und sogar bis auf die Teck.

Die Deinbacher Teilorte

Im Norden liegt ein wenig versteckt im Haselbacher Tal, unmittelbar an der Kreisgrenze zum Rems-Murr-Kreis, der Weiler **Haselbach-Söldhaus**, der mit zwei Häusern den kleinsten Ortsteil darstellt. An das Landschaftsschutzgebiet Haselbach, welches die Großdeinbacher Gemarkung in weiten Bereichen umrahmt, grenzt der Weiler **Waldau**. Eine geschichtliche Besonderheit ist hier die ehemalige Burg Waldau, die im 12. oder 13. Jahrhundert erbaut wurde. Später wurde sie dem Klos-

ter Lorch geschenkt und ging dann in den Besitz der Herren von Rechberg über. Wahrscheinlich wurde sie 1449 in der Fehde zwischen Gmünd und Württemberg, in die auch der damalige Besitzer Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg verwickelt war, von den Gmündern niedergebrannt. Die Burg Waldau wird eingehend behandelt von Jürgen Schmidt.

Ein anderer Ortsteil, das **Laichle**, entstand hingegen erst Mitte der 1980er Jahre als reine Wohnsiedlung. Es liegt ganz im Nordosten der Gemarkung Großdeinbach, unmittelbar an die Gemeinde Mutlangen angrenzend. Das Laichle mit seinen etwas über 400 Einwohnern hat eine sehr gute Anbindung an die von Schwäbisch Gmünd nach Schwäbisch Hall führende B298 und die im Umfeld angesiedelte Infrastruktur. Der größte Teilort ist mit knapp 1000 Einwohnern das Dorf **Wustenriet**, das südöstlich vom Kernort mit herrlichem Blick auf die Gmünder Innenstadt liegt. Schon 1322, im Jahr der Ersterwähnung, hatte das Kloster Lorch hier Güter. Die Geschichte des Teilorts behandelt der Aufsatz von Karlheinz Hegele.



Weiter in Richtung Südwesten liegen die beiden Ortsteile Kleindeinbach und Hangendeinbach. Die Unterscheidung von Groß-, Klein- und Hangendeinbach kam erst später auf, denn im Hochmittelalter ist noch allgemein von Deinbach (*Tainbuch*) die Rede. Vermutlich wurden Kleindeinbach und Hangendeinbach von Großdeinbach aus gegründet. Bereits lange vor der mittelalterlichen Siedlung befand sich in **Kleindeinbach** ein römisches Kleinkastell, das die östlichste Befestigungsanlage des Obergermanischen Limes darstellt. Von der Römerzeit in Großdeinbach handelt der Aufsatz von Katja Baumgärtner.

Bis zum Jahr 1331 besaß ein Ulmer Bürger namens Otto der Rote einen Hof im heutigen **Hangendeinbach**. Seine Stammburg war die Röthenburg bei Unterrot nahe Gaildorf. Das Wappen der Ulmer Familie Rot weist durch das dort abgebildete silberne Einhorn auf eine Abstammung aus Gmünd hin. 1331 verkaufte er den Hof an das Kloster Lorch.

Auch kirchlich gehörte Hangendeinbach lange zu Lorch. Vom Remstal herauf verlief über Hangendeinbach im 15. Jahrhundert

die Grenze der »Freien Pirsch« der Reichsstadt, worüber im Beitrag von Raimund Weber Genaueres zu lesen ist.

Heute ist Hangendeinbach ein Wohndorf, welches jedoch aufgrund seiner landwirtschaftlichen Vergangenheit noch einige ehemalige Hofstellen aufweist. Der an der Kreisstraße nach Schwäbisch Gmünd, auf der Höhe der Abzweigung nach Hangendeinbach liegende Aussiedlerhof der Familie Bauer war ursprünglich in Hangendeinbach angesiedelt. Nach einem Erdbeben siedelte die Familie in den Jahren 1965/1966 jedoch auf das Kleindeinbacher Feld um.

Unmittelbar am Ortseingang, rechter Hand, liegt die Hofstelle der Familie Funk, welche nach einem Brand im Jahre 1954 aus dem Ortskern von Hangendeinbach aussiedelte und den jetzigen Platz einnahm. Zur Verkehrsanbindung von Hangendeinbach an



Kleindeinbach im Luftbild, im Hintergrund rechts Radelstetten, Foto: Gundis-Ballonfahrten
Hangendeinbach von oben, Foto: Gundis-Ballonfahrten





links: Die Straße zum Remstal früher und heute, Fotos: privat / Gerd Zischka



rechts: Der Teilort Sachsenhof im Jahr 1988, Foto: privat



Großdeinbach und an das Remstal wurde in den 1830ern eine Straße erbaut, die von Mutlangen über Wetzgau, Großdeinbach und Hangendeinbach zum Remstal führte. Somit bot sich für die nördlich von Gmünd gelegenen Ortschaften der Zugang zum Remstal. Der Ausbau und die Befestigung für den Autoverkehr mit einer einhergehenden Verbreiterung erfolgten dann in den Jahren 1968 bis 1970. Der gewählte Streckenverlauf durchquerte den für seine Instabilität bekannten Knollenmergel. Dies machte sich dann im Laufe der Jahre hinsichtlich des Unterhaltungsaufwandes bemerkbar. Immer öfters und umfangreicher waren Sanierungen notwendig, wel-

che dann im Jahre 2007 dazu führten, dass die Straße gesperrt und entwidmet wurde. Die Straßenverhältnisse vor dem Ausbau zeigt der obige Bildvergleich der Jahre 1950 und 2023. Südlich von Hangendeinbach liegt das Remstal, in welchem an der »alten« B29 der ebenfalls zu Großdeinbach gehörende Weiler **Sachsenhof** liegt. Zur Herkunft des Namens wurde durch den Ortshistoriker Gustav Brude ein Zusammenhang mit der Ansiedlung von norddeutschen Sachsen in der Karolingerzeit vermutet, da Karl der Große nach dem Ende der Sachsenkriege um 800 mehrere Umsiedlungen sächsischer Gruppen umsetzen ließ. Allerdings

ist diese Deutung nicht gesichert. Die schriftliche Erstnennung fällt ins Jahr 1328, als Konrad von Rechberg den Sachsenhof dem Gmünder Spital überließ. Bis in die Neuzeit war der Sachsenhof durch seine Lage geprägt von den durch das Remstal ziehenden Verkehrsströmen, anfangs Pferdefuhrwerke, ab 1861 dann auch die Remstalbahn, die von Stuttgart über Aalen nach Nördlingen führte. Bis ins Jahr 1962 war auf der Höhe des jetzigen Gartencenters Dehner der Haltepunkt »Deinbach« in Betrieb. So war die tägliche Schulfahrt der Kinder des Sachsenhofes mit dem Dampfzug nach Lorch beziehungsweise nach Schwäbisch

Gmünd möglich. Nach Schließung des beschränkten Bahnübergangs im Zuge der Flurneuordnung wurden die bestehenden Bahnwärterhäuser im Bereich der Remstalbahn privatisiert. Der zweite Verkehrsweg war die alte B29, die den Sachsenhof bis heute in zwei Teile zerschneidet. Die zunehmend problematischen Verkehrsverhältnisse zwischen Schorndorf und Schwäbisch Gmünd mit der schwierigen Trassenführung bei den Sachsenhöfen verursachte ständige Staus und regelmäßig schwere Verkehrsunfälle. Jedoch nahm die Intensität des Verkehrs mit der Eröffnung der neuen, vierspürigen B29 südlich der Rems ab. 1981 wurde

dazu eine 850 m lange Remsverlegung einschließlich zweier Sohlrampen zusammen mit dem Neubau der Landesstraße 1223 (heute K3329) von Radelstetten vergeben. Das neue Remsbett durchquert den Bereich einer alten Müllkippe, der mit Öl verunreinigt war. Der größte Teil davon konnte nach Durchführung besonderer Sicherheitsmaßnahmen im Baustellenbereich auf einer Seitenablagerung eingebaut werden. 1985 konnte dann die sogenannte Remstalautobahn eröffnet werden und in diesem Zusammenhang wurde die alte B29 in die Kreisstraße 3334 umbenannt. Die B29 gehört zur »Straße der Stauer«, eine etwa 300 km lange touristische Themenstraße in Baden-Württemberg

Überquert man die Rems und die das Remstal durchziehende neue B29, schließt sich dort als südlichst gelegener Ortsteil **Radelstetten** an, erstmals erwähnt 1451. Dieser Teilort war stets vor allem landwirtschaftlich geprägt. Bekannt über die Kreisgrenzen hinaus wurde Radelstetten durch die Gaststätte Rose, unmittelbar am Ortseingang von Maitis an der Kreisstraße rechter Hand liegend. Ihre Bekanntheit wurde 1986 auf tragische Weise noch vergrößert: An Heiligabend wurde das Gebäude durch einen Brand schwer in Mitleidenenschaft gezogen. Nur durch den beherzten Einsatz der herbeieilenden Wehren konnte das Gebäude gerettet werden. Nach dem Wiederaufbau wurde der Gaststättenbetrieb bis in die Mitte des vergangenen Jahrzehnts weitergeführt. Aktuell hat Radelstetten zwei aktive landwirtschaftliche Betriebe. Den Teilort durchschneidet

heute die Kreisstraße 3329, die als Verbindungsstraße zwischen dem Remstal und den im Remstal gelegenen Städten Lorch und Schwäbisch Gmünd dient. Die ältere Geschichte von Radelstetten behandelt eingehend der Beitrag von Hans Boxriker.

Verkehr

Eingerahmt von Wäldern und Feldern besitzen Großdeinbach und teilweise auch seine Ortsteile jetzt eine gute Anbindung an den ÖPNV von und nach Schwäbisch Gmünd. Die Anbindung der nördlich der Rems zu Großdeinbach gehörenden Ortschaften erfolgt über die Kreisstraße K3268 mit den abzweigenden Gemeindeverbindungsstraßen. Diese Kreisstraße führt im Remstal auf Höhe der im Volksmund als »Verteiler West« bezeichneten Anbindung in die zweispurig ausgebaute neue Bundesstraße 29, durch welche man in kurzer Zeit die Landeshauptstadt Stuttgart erreicht.

Gewerbe und Infrastruktur

Bis Anfang des vergangenen Jahrhunderts war Großdeinbach hauptsächlich landwirtschaftlich geprägt, wandelte sich dann aber mehr und mehr zu einem Arbeiterwohndorf. Auf die bäuerliche Prägung des Orts weist der Wasserverband Großdeinbach hin, der die Feldentwässerung durch Drainagen zum Ziel hatte, außerdem der bis in die 1970er bestehende Ortsviehversicherungsverein: Musste auf einem Hof ein Tier notgeschlachtet werden, waren





oben: Der Gasthof Hirsch wird noch immer als Örtlichkeit für private Veranstaltungen angeboten. Foto: Elsa Schäfer-Zeller

rechts: Der Schwabenwinkel des Malers Otto Eberle im Hirsch, Foto: Elsa Schäfer-Zeller



Breitband- und Wasserversorgung

Die Breitband-Erschließung von Großdeinbach begann im Jahr 2015, war in den Ortsteilen allerdings auf unterschiedliche Anbieter verteilt und von den jeweiligen Technologien abhängig. Aktuell arbeitet das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Schwäbisch Gmünd daran, den Ausbau der Breitbandversorgung mittels Glasfaser mit der Unterstützung durch Landes- und Bundesmitteln auf einen aktuellen technischen Stand zu bringen.

Eine Besonderheit Großdeinbachs und seiner Ortsteile ist die teilweise Eigenwasserversorgung. Der Ort wird durch die Stadtwerke Schwäbisch Gmünd mit Wasser versorgt, deckte seinen Wasserverbrauch aber etwa im Jahr 2021 zu einem Viertel über Eigenwasser. Diese Eigenwasserversorgung besteht aus vier Quellen und zwei Tiefbrunnen, dem Wasserturm und dem Leitungsnetz. Das Eigenwasser wird gesammelt und mittels Aktivkohlefiltration und Natriumhypochlorit aufbereitet. Dies geschieht im Gebäude der Pumpstation im Haselbachtal. Im Anschluss daran wird das Wasser dann direkt in den aus dem Jahre 1909 stammenden Wasserturm mit seinen 200 Kubikmetern Speichervolumen gepumpt. Von dort werden ein Teil von Großdeinbach sowie die Ortsteile Kleindeinbach und Hangendeinbach mit Wasser versorgt.

die anderen Viehbesitzer zur Abnahme des Fleisches gegen eine Entschädigungszahlung verpflichtet.

Blickt man heute auf die Aufstellung, die im Bezirksamt Großdeinbach ausgehängt ist, so finden sich unter den ansässigen Unternehmen Handwerker wie Schreiner, Bauunternehmen, Elektrofachgeschäfte und ein Modellbaubetrieb. Am Ortsausgang von Kleindeinbach siedelte sich in den 1970ern die Firma Kemmer an. Leider konnte sich Großdeinbach in Bezug auf das schwindende Angebot an Gaststätten und Wirtschaften nicht dem Trend

der Zeit entziehen. Die traditionsreichen Wirtschaften »Hirsch« und »Löwen« in Großdeinbach haben diesen gesellschaftlichen Wandel nicht überlebt. Gleich ging es dem »Cafe Waibel« in Wustenriet und dem »Frieden« in Kleindeinbach. Auch in den Teilorten konnten die Gaststätten dem Wandel der Zeit beim mangelnden Nachwuchs an Wirtsleuten nichts entgegen und mussten schließen.

In Großdeinbach stehen eine Geschäftsstelle der Kreissparkasse Ostalb und der VR Bank Schwäbischer Wald für die Belange der Bürgerinnen und Bürger zur Ver-

fügung. Bei der Versorgung mit Dingen des täglichen Lebens stellt der Dorfladen Großdeinbach, welcher aus einer Initiative Großdeinbacher Bürgerinnen und Bürger im Jahr 2009 entstanden ist, einen unverzichtbaren Baustein dar. Ergänzt wird die Versorgung durch eine Bäckerei in der Ortsmitte. Für die medizinische Versorgung stehen in Großdeinbach eine hausärztliche und eine Zahnarztpraxis zur Verfügung. Eine Filiale der Deutschen Post, ein auf den Ski- und Radsport ausgerichtetes Sportgeschäft sowie ein Friseursalon runden das Angebot ab.

Vereinsleben und Jagdgenossenschaft

Die Großdeinbacher Vereine bieten vielfältige Freizeitaktivitäten. Freunde der Musik, des Sports, des Theaters, der Gartenarbeit finden zahlreiche Möglichkeiten, ihre Hobbys zu verwirklichen. Aber auch die Orts- und Dorfgemeinschaften in den Ortsteilen und die evangelische und katholische Kirche bilden einen wesentlichen Beitrag zum gemeinschaftlichen Miteinander. Dieses ehrenamtliche Engagement der örtlichen Vereine und Organisationen bildet die Grundlage für ein intaktes und sehr aktives Gemeinschaftsleben in Großdeinbach und seinen Ortsteilen, was sich in der Anzahl der Veranstaltungen widerspiegelt. Nicht unmittelbar zu den Vereinen zu zählen ist die Jagdgenossenschaft Großdeinbach-Wetzgau aufgrund ihrer Rechtsform.

Diese Körperschaft des öffentlichen Rechts entstand 2005 durch die Fusion der Jagdgenossenschaft Großdeinbach und der Jagdgenossenschaft Wetzgau. Mitglieder einer Jagdgenossenschaft sind alle Eigentümer und Eigentümerinnen von bejagbaren Grundstücken, wobei zu den Aufgaben der Jagdgenossenschaft mitunter die Organisation der Jagdvergabe an Jagdpächter zählt.

Bildung und Pflege

Die 1960 gebaute Grundschule und mittlerweile drei städtische Kindergärten stellen ein umfangreiches pädagogisches Angebot für die kleinsten Mitbürgerinnen und Mitbürgern bereit. In den Einrichtungen »Kindergarten Pfiffikus«, »Kindergarten Villa Holder« und dem Kindergarten

»KiGaWu«, sowie dem Kinderhaus Waldau und dem Waldorfkindergarten werden alle Anforderungen an die Betreuungsmöglichkeiten abgedeckt. Im Jahre 2022 wurden die Betreuungsformen durch zwei naturnahe Kindergärten in Großdeinbach und in Wustenriet erweitert.

Unsere Grundschule Großdeinbach wird im Schuljahr 2023/24 von 85 Schülern und Schülerinnen besucht, wobei die Klasse 1 zweizügig und die Klassen 2–4 einzügig aufgestellt sind. Die Klassen werden von sieben Lehrerinnen unterrichtet. In den Klassenstufen 1 und 2 wird der Lehrplan durch einen Religionsunterricht vervollständigt, welcher gemeinsam im Klassenverbund unterrichtet und nicht nach Konfessionen getrennt wird. Eine Bereicherung erfahren die Schüler und Schülerinnen im durch die Musikwerkstatt der Gmünder

Musikschule durchgeführten Musikunterricht. Am Nachmittag können die Kinder aus einem vielfältigen Angebot an Arbeitsgemeinschaften auswählen. Hierzu zählen die Natur-, Hausaufgaben-, Sport-, Koch-AG und das Musikprojekt.

Aufgrund der Lage der Grundschule, zwischen Wäldern und der Gemeindehalle, mit Sportplatz im Süden angrenzend, darf man hier geradezu von einem idealen Platz für den Grundschulunterricht sprechen. Diese außergewöhnliche Lage am Waldrand zum Landschaftsschutzgebiet Haselbachtal ergibt die Möglichkeit zur Kooperation mit dem Forst-BW im Rahmen eines grünen Klassenzimmers. Der Inhalt dieser Kooperation ist ein Waldangebot, welches sich am Jahreszeitenablauf orientiert.

Die Gmünder VHS bietet im Bereich der Erwachsenenbildung ein umfangreiches Spektrum an Kursangeboten in Großdeinbach an.

In der Ortsmitte entstand 2005 das Haus Deinbach für Senioren. Das Haus bietet Platz für drei familiäre Wohngruppen mit jeweils maximal 15 Bewohnern. Das Herzstück bildet dabei die Wohnküche, in der jeden Tag frisch gekocht wird, gerne auch gemeinsam mit den Bewohnern. Hier kann sich jeder nach seinen Möglichkeiten einbringen, sein Leben selbstbestimmt gestalten und so auch im Alter und mit Pflegebedarf Lebensqualität erfahren. Das Pflege- und Unterstützungsangebot konnte durch den Pflegestützpunkt der Vincent-von-Paul gGmbH erweitert werden.

Eine weitere Einrichtung der Seniorenpflege stellt das Senioren-Zentrum Haus



Der Deinbacher Wasserturm,
Foto: LandFrauen



oben: Im Musikprojekt wird alle zwei Jahre ein großes Musical geprobt und zur Aufführung gebracht. 2022/23 war es das Musical »Drachenkämpfer – Vom Bauernjungen zum Königssohn«.

mittig: Die Grundschule Großdeinbach mit Sportplatz, Foto: Berthold Moser



unten: Das Haus Deinbach, Foto: Vinzenz-von-Paul gGmbH

Edelberg »Wetzgauer Berg« dar. Gleich an der Gemarkungsgrenze gelegen und unmittelbar an den Gmünder Stadtteil Rehnenhof-Wetzgau angrenzend bietet diese Einrichtung 151 Pflegeplätze in unterschiedlichen Pflegearten.

Wohnen und Bauen

Ziel der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd und des Ortschaftsrates Großdeinbach war und ist es, für junge Familien in den verschiedenen Großdeinbacher Ortsteilen die Möglichkeit zum Bau eines Eigenheims zu schaffen. So wurden im Jahre 2015 das Baugebiet Hofwiesen in Wustenriet und in Hangendeinbach im Jahre 2016 durch die Ausweisung von kleineren Wohngebieten neue Wohnbauplätze bereitgestellt. Die größte Erweiterung erfuhr Großdeinbach durch das Baugebiet Holder II. Dieses wurde 2021 erschlossen und aktuell finden dort zahlreiche Familien eine neue Heimat.

Kommunalpolitische Gremien und Ortschaftsrat

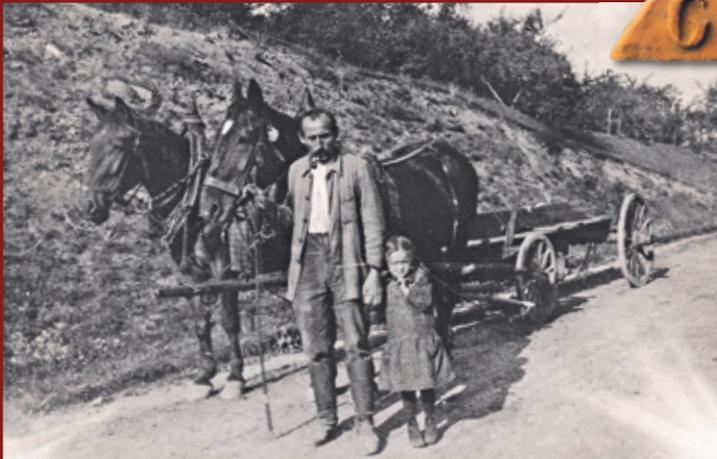
Großdeinbach wurde am 1. März 1972 im Rahmen der Kommunalreform nach Schwäbisch Gmünd eingemeindet. Bürgermeister Naß folgten die Ortsvorsteher Josef Mürdter, Albert Waldenmaier, Gerhard Maier und Gerd Zischka. Aus dem vormals selbstständigen Großdeinbach wurde der Stadtteil Großdeinbach mit seinen Ortsteilen Kleindeinbach, Hangendeinbach, Sachsenhof, Radelstet-

ten, Waldau, Wustenriet, Söldhaus und Laichle. Die im Eingemeindungsvertrag festgelegte Teilortswahl hatte eine bestimmte Sitzverteilung für jeden Ortsteil zur Folge. Diese wurde damit begründet, dass jeder Teilort seine Vertretung im Ortschaftsrat haben sollte. Die Abschaffung der unechten Teilortswahl wurde immer wieder im Vorfeld der vergangenen Kommunalwahlen diskutiert. Es kam aber nicht dazu, dass sich der Gemeinderat für eine Abschaffung aussprach. Verstärkt durch ein Gerichtsurteil, welches die Kommunalwahl von 2019 in Tauberbischofsheim für ungültig erklärte, nahm dieses Thema in Vorbereitung der Kommunalwahl 2024 wieder Fahrt auf. Nach ausführlichen Diskussionen und der Abwägung aller Argumente entschied sich der Ortschaftsrat Großdeinbach mehrheitlich dazu, einer Abschaffung der unechten Teilortswahl für Großdeinbach zuzustimmen. Der Ortschaftsrat Großdeinbach besteht aus zwölf Mitgliedern und hält die Ortschaftsratssitzungen normalerweise einmal im Monat im Bürgersaal des Bezirksamts Großdeinbach ab. Die Räumlichkeiten des Bezirksamts und der Bürgersaal befinden sich im Erdgeschoss der Grundschule Großdeinbach.

Quellen

Gustav Brude: Geschichte der Gemeinde Großdeinbach, Großdeinbach 1971.
Adolf Glos: 700 Jahre Deinbach, Schwäbisch Gmünd 1971.
Bundesstraße 29. Verkehrsfreigabe des Abschnitts Lorch – Schwäbisch Gmünd, Straßenbauamt Ellwangen, 1985.





Großdeinbach war in seiner Geschichte schon immer ein Grenzgebiet, sei es zu Zeiten des römischen Limes, der frühneuzeitlichen Pirschgrenze zwischen Württemberg und Schwäbisch Gmünd, oder als Übergangsbereich zwischen Stadt und Land. Die neue Ortschronik gibt einen Einblick in die Entwicklung Großdeinbachs von den frühen Anfängen bis zu den Weltkriegen und der Nachkriegszeit. Sie macht damit Geschichte unmittelbar im eigenen Ort greifbar. Dabei erzählt die Chronik auch vom regen Deinbacher Vereinsleben, wobei sich die ortsansässigen Vereine mit jeweils eigenen Beiträgen eingebracht haben.

Mit freundlicher Unterstützung



Eduard Dietenberger
Stiftung



Schwäbisch Gmünd



ISBN 978-3-95747-163-5

(D) 28,- €